



# Ostfalia Magazin

## Im Portrait:

Prof. Dr. Peter Riegler,  
ausgezeichnet als  
Professor des Jahres

## International Student Office:

Anlaufstelle für Studierende  
aus aller Welt



**Neu an der Ostfalia:  
Zentrum für erfolgreiches  
Lehren und Lernen**

**Editorial** 3**Topthemen**

Neu an der Ostfalia: Das Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen	4
Ostfalia international	6

**Menschen**

Prof. Dr. Peter Riegler, Leiter des Zentrums für erfolgreiches Lehren und Lernen der Ostfalia	8
Drei Fragen an... Ulrike Wiegand, M.A., Leiterin des International Student Office der Ostfalia	9

**Partnerhochschulen & Firmenkooperationen**

Internationale Kooperationen der Hochschule – Ostfalia-Studierende auf Reisen	10
---	----

**Wissenswertes aus Lehre, Forschung & Verwaltung**

Rekordzahlen an der Ostfalia	12
Studierende in Suderburg sind ein Gewinn für den Einzelhandel	13
Auf echter Teststrecke: die Vorlesung „Virtueller Fahrversuch“	14
Ostfalia on Air	15
Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Lehre	16

**Tipps & Events**

Linktipps	17
Öffentliche Vortragsreihe 2012 – Von den Zinsen leben, nicht vom Kapital	18

**Auf einen Blick**

Verleihung der ersten Ostfalia Medienpreise	19
Meadow Festival	19
Campus Open-Air	19
Sporttag	19

**AlumniMagazin**, bitte 180° drehen

**Impressum**

Herausgeber:  
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
– Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel –

Der Präsident (v.i.S.d.P.)  
Salzdahlumer Straße 46/48  
38302 Wolfenbüttel

Redaktionsleitung: Dipl.-Ing. Vera Huber (DAPR)  
Auflage: 3000 Exemplare  
Stand: Juli 2012

Fotos: Fotoarchiv Ostfalia oder angegeben  
Druck: Roco-Druck GmbH, Wolfenbüttel



## Internationale Erfahrungen sammeln

Die internationalen Kooperationen der Hochschule bieten vielfältige Möglichkeiten.

**Ab Seite 12**



## Im Portrait

Prof. Dr. Peter Riegler, Professor des Jahres 2011 und Leiter des Zentrums für erfolgreiches Lehren und Lernen der Ostfalia

**Ab Seite 8**



## Teststrecke

Die Fakultät Fahrzeugtechnik verlegte einen Teil ihrer Vorlesung „Virtueller Fahrversuch“ auf die Teststrecke des ADAC in Hannover.

**Seite 14**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,  
Präsident der Ostfalia

ein kluger Mensch definierte Lehren einmal als „die Kunst, entdecken zu helfen“ – das entspricht auch unserer Auffassung von guter Lehre. Und das nicht zuletzt deshalb, weil eine solche Lehre im Besonderen dazu beiträgt, auch nach dem Studium immer wieder spannende Entdeckungen in der angewandten Wissenschaft zu machen. Wir möchten eine Lehre, die Studierende und Lehrende motiviert und mit echter Freude an der Sache verbunden ist. Um dies langfristig gewährleisten zu können, haben wir ZeLL, das Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen an unserer Hochschule eingerichtet. In dieser Ausgabe des Ostfalia-Magazins möchten wir Ihnen den Aufgabenbereich und Persönlichkeiten unseres „jüngsten Teams“ vorstellen.

Außerdem möchten wir über die Arbeit einer weiteren Einrichtung berichten, die nun unter neuer Leitung Studierende dabei unterstützt, die Welt zu entdecken: das International Student Office der Ostfalia.

Mehr über unsere Angebote für Studierende und Lehrende und Vieles mehr erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Dr. Wolf R. Umbach". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,  
Präsident der Ostfalia

# Neu an der Ostfalia: Das Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen

## Innovatives für Studierende und Lehrende

Innovative Lehre und Erhöhung des Studienerfolges – das sind die zentralen Anliegen des neu gegründeten Zentrums für erfolgreiches Lehren und Lernen (ZeLL) an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften. ZeLL ist das hochschuldidaktische Zentrum an der Ostfalia für die Ostfalia, das Lehrende und Studierende unterstützt. Es wird im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit mehr als sechs Millionen Euro gefördert. Geleitet wird ZeLL von Prof. Dr. Peter Riegler, der für den Einsatz innovativer Lehrmethoden vom Hochschulmagazin Unicum Beruf und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG als „Professor des Jahres 2011“ im Bereich Naturwissenschaften ausgezeichnet wurde. „Auswendig lernen führt nur kurzweilig zum Erfolg – was wirklich verstanden wird, kann ein Leben lang Nutzen bringen“, erklärt Peter Riegler. Mit seinem derzeit 17-köpfigen Team setzt er dafür vielfältige neue Ideen um. Dazu gehören unter anderem Qualifizierungsprogramme für Lehrende wie beispielsweise Seminare über den Einsatz von Clickern (classroom response systems) im Hörsaal. Mit dieser Lehrmethode können mit Hilfe von Laptop, Beamer und kleinen Tastatursystemen, den so genannten Clickern, Rückmeldungen zu konkreten Fragestellungen erfasst und sichtbar gemacht werden. Genauer: Die Teilnehmenden einer Vorlesung diskutieren verschiedene Antwortmöglichkeiten in kleinen Gruppen, bevor sie ihr Ergebnis per Tastatur weitergeben. Auf diesem Wege sind selbst bei Lehrveranstaltungen mit einer

Projektkoordinatorin  
Monika Gurski (links)  
und der Leiter des Zentrums für erfolgreiches  
Lehren und Lernen,  
Prof. Dr. Peter Riegler.



hohen Anzahl von Studierenden eine aktive Beteiligung und ein direkter Austausch zwischen allen Teilnehmenden möglich. Zugleich erfährt der Dozent bzw. die Dozentin unmittelbar, ob die Studierenden den Lehrstoff verstanden haben oder wo genau noch Erklärungsbedarf besteht.

Außerhalb der Hörsäle möchte ZeLL auch den Austausch von Lehrenden untereinander fördern und Netzwerke unterstützen, die Gelegenheit bieten, eigene Lehrmethoden zu reflektieren und weiterzuentwickeln. So kamen unter dem Motto „Best-Practice“ im Frühjahr 2012 Vertreterinnen und Vertreter von niedersächsischen Hochschulen, die sich im Zuge des BMBF-Projekts „Qualitätspakt Lehre“ erfolgreich für eine Förderung beworben haben, zu einem Erfahrungsaustausch an der Ostfalia zusammen. „Schon im Oktober werden wir uns wieder treffen, um die beabsichtigten



„Lerncoaching ist vor Ort in der Fakultät, individuell und vertraulich. Die Unabhängigkeit von der Lehre ermöglicht den Lerncoaches eine weitere Perspektive zur Verfügung zu stellen, gemeinsam mit den Studierenden z. B. geeignete Strategien zum Lernen und Bewältigen von Prüfungen zu erarbeiten und dabei die jeweilige Situation im und um das Studium zu berücksichtigen,“ sagt die Koordinatorin für das Lerncoaching, Diplom-Pädagogin Beate Busch. Weitere Hilfen für ein erfolgreiches Studium bieten z.B. Zeitmanagement-Seminare und Workshops mit den Lerncoaches. Hinzu kommen Intensivförderungen für Studieneinsteiger wie das Mathe-Plus-Programm – beste Voraussetzungen also für erfolgreiches Lehren und Lernen an der Ostfalia!

Vera Huber & Evelyn Meyer-Kube

Kooperationen zu prüfen und weitere Schritte für eine bessere Vernetzung der einzelnen Projekte zu planen. Außerdem steht ein zweiter ‚Best-Practice-Workshop‘ für Februar 2013 schon auf unserem Terminplan“, berichtet ZeLL-Projekt Koordinatorin und Diplom-Kulturwissenschaftlerin Monika Gurski.

Eines der wichtigsten Angebote für Studierende, die ZeLL ins Leben gerufen hat, ist sicherlich das Lerncoaching. Bereits an neun der zwölf Ostfalia-Fakultäten unterstützen Fachkräfte die Studierenden dabei, eigenverantwortlich die Herausforderungen ihres Studiums zu bewältigen. Bald sollen an allen Fakultäten solche Lerncoaches eine kompetente Anlaufstelle bieten, wenn es um Prüfungsangst, fehlende Lernstrukturen oder andere Krisensituationen im Studium geht.



Beate Busch, Koordinatorin für das Lerncoaching an der Ostfalia (rechts) im Dialog beim „Best-Practice-Workshop“ am Campus Wolfenbüttel.

## Ostfalia international



Im International Student Office aktiv (von links): Ulrike Wiegand M.A., Christine Storm, Diplom-Wirtschaftsjuristin Tanja Klonek und Sonia Garau M.A..

Seit dem 1. Oktober 2011 leitet Ulrike Wiegand das International Student Office der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und verantwortet damit einen Bereich mit Kontakten in aller Welt. Ulrike Wiegand kommt von der Hochschule Fulda, wo sie für die Beratung, Zulassung und Betreuung aller internationalen Incomer zuständig war. An der Ostfalia hat sich ihr Aufgabengebiet geändert, denn gemeinsam mit vier Fachkräften unterstützt sie nun Ostfalia-Studierende auf ihrem Weg ins Ausland. Neben der Beratungstätigkeit zu Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten ist sie u.a. für die Beantragung, Prüfung und Abrechnung von Förderprogrammen verantwortlich.

Für Abwechslung und Mobilität im beruflichen Alltag ist schon allein durch die unterschiedlichen Präsenztage an jedem Campus gesorgt. Das International Student Office ist am Campus Wolfsburg verortet und einmal im Monat am Campus Suderburg präsent.

Zwei Mitglieder des Teams sind am Campus Wolfenbüttel tätig und zudem zweimal pro Woche am Campus Salzgitter für die Studierenden vor Ort.

„Erfahrungsgemäß kann man in- und ausländische Studierende nicht früh genug zusammenbringen – das erleichtert das Einleben ungemein“, berichtet Tanja Klonek, die als Ansprechpartnerin für alle Incomer von Partnerhochschulen sowie für deren Betreuung an der Ostfalia zuständig ist. Ein „Starthilfe-Angebot“ ist der „Internationale Stammtisch“ in Suderburg, bei dem sich aus- und inländische Studierende in gemüthlicher Atmosphäre zweimal im Monat zum Erfahrungsaustausch und gegenseitigen Kennenlernen treffen. Außerdem unterstützt das International Student Office das Patenschaftsprogramm für Austauschstudierende, bei dem einheimische Studierende ihre zugereisten Kommilitoninnen und Kommilitonen ein Semester lang zu interessanten Freizeitaktivitäten begleiten – letztlich können so alle

Beteiligten ihre Sprachkenntnisse und ihr Wissen über die andere Kultur erweitern.

Wenn es um Behördengänge, sonstige Formalitäten oder sprachliche Unterstützung bei Studienarbeiten geht, stehen internationalen Studierenden die sogenannten Hochschullotsinnen und -lotsen zur Seite. Diese Ehrenamtlichen können sowohl Beschäftigte als auch Studierende der Ostfalia sein.

Ostfalia-Studierenden, die über ein Auslandssemester nachdenken, rät Sonia Garau, Ansprechpartnerin für „Outgoings“ im International Student Office, den Studienaufenthalt im Ausland für nicht weniger als sechs Monate zu planen, um wirklich davon profitieren zu können. „Nicht selten gehört es auch dazu, den einen oder anderen Tiefpunkt zu überwinden, bevor diese Erfahrung zu einer echten Bereicherung wird, nach der die Studierenden viel aufgeschlossener und selbstbewusster zurückkehren“, sagt sie.

„Eine wichtige Information für viele Studierende ist, dass sie nicht unbedingt die Sprache eines Landes beherrschen müssen, um dort erfolgreich ein Auslandssemester absolvieren zu können“, erklärt Ulrike Wiegand. „Die Wenigsten wissen zum Beispiel etwas über die Möglichkeiten, in englischer Sprache an einer finnischen Hochschule zu studieren“, fügt Christine Storm hinzu, die für den reibungslosen Verwaltungsablauf der Erasmus-Bewerbungen zuständig ist.

Anja Schulz, Studentin an der Fakultät Recht, hat es ausprobiert: Sie war in Finnland. „Die Bewerbung an der Ostfalia um einen Erasmusplatz war sehr unkompliziert. Mit der Information und Vorbereitung sollte man dennoch rund acht bis zwölf Monate vorher

beginnen, um die Fristen für die Bewerbung nicht zu versäumen und den Aufenthalt ausführlich planen zu können. Die Qualität und die Struktur der Vorlesungen ist sehr gut und dadurch, dass die Arcada-University of Applied Sciences, an der ich mein Auslandssemester verbracht habe, eher zu den kleineren Hochschulen gehört, ist es dort auch möglich auf einzelne Studierende einzugehen. Außerdem wurden unsere Fragen von den Lehrenden dort ausführlich beantwortet“, erzählt sie.

Wer sich genauer über die Möglichkeiten eines Studienaufenthalts im Ausland informieren möchte, ist beim International Student Office herzlich willkommen. Vera Huber



Diplom-Fachübersetzerin Vivian Roesse vom International Student Office der Ostfalia informiert über die Möglichkeiten von studienrelevanten Auslandsaufenthalten.

## Im Portrait

# Prof. Dr. Peter Riegler

Leiter des Zentrums für erfolgreiches Lehren und Lernen der Ostfalia

**E**rkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält“ – was Goethes „Faust erreichen wollte, treibt auch Prof. Dr. Peter Riegler, den Leiter des Zentrums für erfolgreiches Lehren und Lernen an der Ostfalia an. Allerdings handelt es sich in seinem Fall keineswegs um eine Tragödie. Schließlich hat er auf so manche Gretchenfrage in seinem Arbeitsumfeld schon eine klare Antwort gefunden und damit viel erreicht. Nicht ohne Grund haben ihn seine Studierenden mit Erfolg für eine besondere Anerkennung vorgeschlagen: Im Jahr 2011 zeichneten ihn das Absolventenmagazin UNICUM BERUF und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG als Professor des Jahres 2011 in der Kategorie „Naturwissenschaften/ Medizin“ für seine innovativen Lehrmethoden aus. Er selbst war darüber ein wenig überrascht, aber natürlich auch glücklich. „Ich freue mich sehr“, sagte er anlässlich der Preisverleihung im Januar 2012. „Für mich ist der wesentliche Schritt für gute Lehre, dass wir uns als Lehrende auf die Schwierigkeiten unserer Studierenden einlassen und nicht ausschließlich die Vermittlung des Stoffes im Blick haben. Dieser Schritt ist heute dank hochschuldidaktischer Angebote und hilfreicher Technik leichter denn je. Ich hoffe, dass die Auszeichnung dazu beiträgt, meinen oder

vergleichbare Wege der Lehre für Kolleginnen und Kollegen attraktiv zu machen, so dass die Anzahl Lehrender weiter steigt, die nichttraditionelle, aber wirksame Wege in der Lehre gehen.“

Professor Riegler hat sich von seinen anfänglich etwas frustrierenden Erfahrungen nicht entmutigen lassen, als er 2002 seine Lehrtätigkeit an der heutigen Fakultät Informatik in Wolfenbüttel begann. „Wer sich lange und intensiv mit etwas beschäftigt hat, kann manchmal gar nicht erfassen, wo die Schwierigkeiten bei Studierenden liegen, die gerade erst in die Materie einsteigen. Als ich merkte, dass nicht immer verstanden wurde, was ich als einfach bzw. selbstverständlich vorausgesetzt hatte, begann ich nach Alternativen für die Wissensvermittlung zu suchen“, erzählt er über seine erste Zeit als Dozent. Für den Physiker unterscheidet sich ein Hörsaal dabei nicht wesentlich von einem Forschungslabor: „Mir ging es darum zu verstehen, warum jemand etwas nicht versteht. Also habe ich mir über Fachliteratur neues Wissen angeeignet und im Hörsaal damit experimentiert. An Versuchen, die zum Erfolg führten, habe ich weitergearbeitet. Außerdem habe ich z.B. über Foren den Kontakt zu anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gesucht, mit denen ich mich über effektive



Lehrmethoden austauschen konnte“. Eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Lehrkulturen, insbesondere während seiner mehrjährige Studien- und Arbeitszeit in den USA, ermöglichten ihm zusätzlich Einblicke „über den eigenen Tellerrand hinaus“ und ließen Kontakte entstehen, von denen er auf der Suche nach neuen Lehrkonzepten nach wie vor profitiert. „Gute Lehre ist keine Zauberkunst, sondern ein solides Handwerk“, zieht Peter Riegler heute sein Fazit. „Um genügend qualifizierte Fachkräfte auszubilden, können wir es uns gar nicht leisten, nur die anzusprechen, die sich von abstrakten Abhandlungen nicht abschrecken lassen. Die beste Lehrmethode ist, die Studierenden zu motivieren, über inhaltliche Fragen zu diskutieren und so zu einem echten Verständnis des Lehrstoffs zu kommen“, erklärt der Ostfalia-Professor. Die besten Fragen stellen, nach seiner Einschätzung als Vater von zwei Töchtern im Alter von sieben und elf Jahren, übrigens oft Kinder. Vera Huber & Evelyn Meyer-Kube



## Drei Fragen an... ... Ulrike Wiegand M.A., Leiterin des International Student Office der Ostfalia

**1** OstfaliaMagazin: „Seit dem 1. Oktober 2011 sind sie die Leiterin des International Student Office der Ostfalia. Ihre eigenen Auslandserfahrungen haben Sie unter anderem in Südamerika gemacht. Was gibt es darüber zu erzählen?“

Ulrike Wiegand: „Zwischen 1983 und 2000 habe ich mich in immer wieder in Venezuela aufgehalten. Die zwei längsten Phasen dauerten jeweils zwei Jahre. Diese Aufenthalte hatten ausschließlich private Gründe. Wichtige Ereignisse in meinem Leben wie meine Hochzeit und die Geburt meiner Tochter fanden dort statt. Der politische Umsturz im Dezember 1998 führte dann dazu, dass meine Familie und ich das Land verließen und endgültig nach Deutschland zurückkehrten. 1989 habe ich soziale Aufstände hautnah miterlebt, die mehrere tausend Todesopfer forderten. Ich habe unter Stromausfällen gelitten, sauberes Wasser schätzen gelernt und das beste Essen der Welt genießen dür-

fen. Eine atemberaubende Natur und extreme soziale Gegensätze kennzeichnen diesen Erdölstaat, dessen Bewohner schwierige Lebensbedingungen meistern müssen. Dort habe ich begriffen, was für ein Glück ich hatte, in Deutschland geboren worden zu sein.“

**2** OstfaliaMagazin: „Was ist Ihnen bei der Zusammenarbeit mit Ihrem Team besonders wichtig?“

Ulrike Wiegand: „Erste Priorität des International Student Office muss sein, gegenüber Studierenden und Beschäftigten im Hause serviceorientiert und freundlich aufzutreten. Wir bilden eine Einheit und mir ist es wichtig, dass wir uns aufeinander verlassen können. Da in diesem Team die Charaktere sehr unterschiedlich ausgeprägt sind, sehe ich es als meine Aufgabe an ausgleichend zu wirken und darauf hinzuwirken, dass sich alle gleichberechtigt einbringen können.“

**3** OstfaliaMagazin: „Was macht nach Ihrer Einschätzung einen studentischen Auslandsaufenthalt zum Erfolg?“

Ulrike Wiegand: „Zum einen ist eine gute sprachliche Vorbereitung unerlässlich. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse können Leistungen im Ausland nicht absolviert werden und das ist ja der Zweck der Unternehmung. Zum anderen wird ein Auslandsaufenthalt dann zum Erfolg, wenn es den Studierenden gelingt, sich möglichst ohne Vorbehalte auf das Gastland einzulassen und in die fremde Kultur einzutauchen. So verändert sich die Perspektive auf das eigene Land und damit fängt interkulturelles Verständnis an. Außerdem kommt man von längeren Auslandsaufenthalten mit einer Portion Lebenserfahrung, Selbstbewusstsein und hoffentlich auch mit mehr Fachwissen zurück. Man ist also in jeder Hinsicht erfolgreich.“ Vera Huber



Der Straßenverkehr in New Delhi,  
Fahrzeuge aller Art bestimmen das Bild.

## Internationale Kooperationen der Hochschule

# Ostfalia Studierende auf Reisen

120 Kooperationen mit ausländischen Institutionen, derzeit 92 Studierende im Auslandssemester, 74 Praxissemester im Ausland, zwei Summer Universities – das sind die Zahlen rund um das Thema internationale Kontakte der Ostfalia. Hinter diesen Zahlen verbergen sich zahlreiche Geschichten über neue Erfahrungen im Ausland, Herausforderungen und Enttäuschungen, Abenteuer und Alltag.

**P**ierre Pascal Lindenberg, Ostfalia-Student der Informatik, hat beispielsweise ein zweimonatiges Praktikum in Chiayi, Taiwan absolviert. Die Kooperation zwischen der Fakultät Informatik und der National-Chung-Cheng University in Chiayi ist im Rahmen der Internationalen Woche am Campus Wolfenbüttel entstanden. Auf Einladung von Prof. Dr.-Ing. Reinhard Gerndt nahm Prof. Chingwei Yeh aus Taiwan an dieser Veranstaltung teil und lud Studierende aus Wolfenbüttel ein, einige Zeit an seiner Hochschule zu verbringen. Lindenberg nutzte dieses Angebot und machte sich im Sommer vergangenen Jahres zusammen mit einem Kommilitonen auf die 14-stündige Reise nach Asien. „Am meisten überrascht hat mich die unglaubliche Freundlichkeit der Taiwaner“, berichtet Lindenberg. „Es ist oft vorgekommen, dass ich auf der Straße stand und mich nach dem richtigen Weg umgeschaut habe. Dann haben mich wildfremde Leute angesprochen und gefragt, ob sie mir helfen können.“

Lindenberg hat im Rahmen seines Auslandsaufenthaltes ein Praktikum an der Fakultät Informatik der taiwanesischen Hochschule absolviert und dort zwei neue Programmiersprachen gelernt. Rückblickend stellt er fest, dass die Zusammenarbeit mit den Taiwanerinnen und Taiwanern sich eher wie ein Zusammenleben angefühlt hat, da die Arbeitszeiten viel länger als in Deutschland sind und man so viel Zeit miteinander verbringt.



Auch Jonas Pagel, Student der Ostfalia-Fakultät Elektrotechnik, hat große Unterschiede zwischen dem Leben in Deutschland und in Asien beobachtet. Er hat das Wintersemester 2011/12 am College of Engineering in Pune, Indien verbracht. „In Indien gibt es keine Skripte zur Vorlesung, die Studierenden lernen mit Begleitbüchern den Stoff. Es wird viel mehr auswendig gelernt, die praktische Anwendung in Laboren steht nicht im Vordergrund der Ausbildung“, sagt Pagel. Er hat in Indien seine Studienarbeit verfasst und ist viel gereist, um Land und Leute kennenzulernen. „Diese Lebenserfahrung, auf eigene Faust eine neue Kultur kennenzulernen und in ihr zu überleben, ist wohl das Wichtigste, was ich von meinem Asienaufenthalt mit nach Deutschland genommen habe“, resümiert Pagel.

Die Ostfalia baut ihre internationalen Kooperationen kontinuierlich aus und geht in vielen Fällen Partnerschaften für mehrere Fakultäten gleichzeitig ein. Das International Student Office betreut sowohl ausländische Studierende an der Ostfalia, als auch Ostfalia-Studierende, die ins Ausland gehen möchten. Durch die Umstellung auf den Bachelor-Abschluss informieren sich die Studierenden schon früh im Studium über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes.

Lindenberg rät allen Studierenden: „Lasst Euch nicht von dem Aufwand abschrecken, nutzt eure Chance, es lohnt sich hundertfach!“ Michaela Wurm

Die Insel Taiwan ist landschaftlich sehr vielfältig, zahlreiche Küstenkilometer laden ein zum Verweilen.



Das neue Hörsaalgebäude am Ostfalia-Campus Wolfsburg bietet Raum für die wachsende Anzahl der Hochschulangehörigen.

## Rekordzahlen an der Ostfalia

An der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften studieren so viele junge Frauen und Männer wie noch nie. Zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 überstieg ihre Anzahl erstmals die 10.000er-Marke. Am Campus Wolfenbüttel waren zu diesem Zeitpunkt schon mehr als 4.000 Studierende immatrikuliert, mit rund 2.200 Studierenden wurde am Campus Salzgitter eine Rekordzahl erreicht. Am Campus Suderburg, wo die Ostfalia 2009 mit 80 Studierenden den Lehrbetrieb aufnahm, stieg die Zahl auf über 700 Studierende an. Mit rund 3.200 Studierenden starteten die Fakultäten am Campus Wolfsburg in das Semester.

Die Anzahl der Beschäftigten veränderte sich dementsprechend. Während die Hochschule in ihrem Gründungsjahr 1971 noch 900 Studierende und 95 Beschäftigte zählte, sind heute mehr als 800 Beschäftigte an der Hochschule aktiv.

Vera Huber & Evelyn Meyer-Kube

Studierende am Campus Suderburg



## Studierende in Suderburg sind ein Gewinn für den Einzelhandel

Professor für Handelsmanagement präsentierte Ergebnisse seiner Forschung

In naher Zukunft werden rund 1.200 junge Menschen am Campus Suderburg der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften studieren und viele von ihnen werden in der 4500-Einwohner Gemeinde im Landkreis Uelzen wohnen. Welchen Einfluss und welche Auswirkungen hat dies auf die Geschäftsentwicklung der ansässigen Unternehmen?

Mit diesen und anderen Fragen setzt sich das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Arnd Jenne, der an der Fakultät Handel und

Soziale Arbeit der Ostfalia das Lehrgebiet Handelsmanagement vertritt, auseinander. Von seinem studentischen und wissenschaftlichen Team wurden deshalb seit Oktober des vergangenen Jahres Studierende und Gewerbetreibende in und um Suderburg interviewt oder ihre Angaben mittels Fragebögen erfasst.

Welches Einkaufs- und Konsumverhalten haben die Studierenden? Wie kann die Suderburger Wirtschaft von der neuen Nachfrage profitieren?

Die Einkaufsgewohnheiten der Ostfalia-Studierenden wurden aufgezeichnet und analysiert. Im Februar 2012 präsentierte Professor Dr. Jenne die Ergebnisse den Mitgliedern des Gewerbevereins „Suderburger Wirtschaft in Aktion“. Auf rund zwei Millionen Euro pro Jahr beläuft sich das Gesamtpotenzial der Ostfalia-Studierenden für Suderburg, davon entfallen etwa 600.000 Euro auf Mieten, 750.000 Euro auf den Einzelhandel und 350.000 Euro auf die Gastronomie, die größten Ausgabenposten der Studierenden.

„Studentische Potenziale stellen eine attraktive Chance, besonders für Suderburgs Einzelhandel dar, sind aber noch ausbaufähig“, erklärte Jenne zusammenfassend. Die Teilnehmenden erfuhren weiter: Voraussetzung für die Nutzung der studen-

tischen Kaufkraft ist es, Studierenden attraktiven, günstigen Wohnraum in der Gemeinde anzubieten. Dort, wo Studierende wohnen, kaufen sie auch ein. Zudem müssen tragfähige Verbindungen zwischen Studierenden, Gemeinde und der Ostfalia Hochschule installiert werden. Das können Minijobs und Praktika für Studierende sein, oder die Vermittlung von Bachelorarbeiten, Praxisberichten oder studentischen Projekten. Ebenso sollten Sortimente angeboten werden, die Studierende vermehrt nachfragen: Convenience- und Bio-Produkte, eine breitere Palette von Drogeriewaren und Getränken, sowie ein „Waschsalon“ und eine Fotostation, um digitale Bilder ausdrucken zu können. Professor Dr. Jenne empfahl den Gewerbetreibenden, proaktiv auf Studierende zuzugehen, das Leistungsangebot zum Beispiel im Rahmen der Erstsemesterbegleitung vorzustellen, Gutscheine zu verteilen und Problemlösungspakete rund um die Wohnungssuche oder für gesellige Anlässe anzubieten.

Um die Umsatz-Chancen aus dem Geschäft mit den Ostfalia-Studierenden besser zu nutzen, wird der Gewerbeverein laut Vorstandsmitglied Gisela Baum die gewonnenen Erkenntnisse in die Planung zukünftiger Aktivitäten einbeziehen.

Evelyn Meyer-Kube & Hartmut Sroka





Praxisnah testen,  
was Fahren sicher  
macht.



## Auf echter Teststrecke: die Vorlesung „Virtueller Fahrversuch“

**D**ipl.-Ing. (FH) Andreas Gronow, Ostfalia-Absolvent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät Fahrzeugtechnik, verlegte einen Teil seiner Vorlesung „Virtueller Fahrversuch“ auf eine Teststrecke des Allgemeinen Deutschen Automobil Clubs e.V. (ADAC) in Hannover.

„Ziel der Vorlesung ist in erster Linie, Studierende für dynamische Visualisierungen am Computer fit zu machen. So können sie auf vergleichsweise einfache Art komplette Szenarien von Anfang an selbst erstellen. Das beginnt mit dem Aufbau einer Teststrecke und endet mit dem eigentlichen Fahrmanöver. Ein weiterer Teil der Vorlesung ist das Kennenlernen der wichtigsten Standardfahrmanöver, die in der Automobilindustrie verwendet werden,“ berichtet der Ingenieur aus dem

Labor für Fahrzeug- und Fahrwerktechnik an der Ostfalia. „Um den Bezug von Theorie und Praxis zu vertiefen, entschloss ich mich, einen Teil der Vorlesung auf eine echte Teststrecke zu verlegen. Da bot sich eine Kooperation mit dem ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Hannover geradezu an. Die Studierenden können nun in der Vorlesung die Fahrversuche erst simulieren und anschließend am eigenen Körper erfahren. Das heißt, unter sicheren Umgebungsbedingungen erfahren sie jetzt ganz real, wo beispielsweise der Grenzbereich verschiedener Fahrzeuge liegt und was beim Über- und Untersteuern passiert“, erklärt er weiter und fügt hinzu: „Dass die Studierenden auf diesem Wege außerdem Gelegenheit haben, sicheres Fahrverhalten in Notsituationen zu trainieren, liegt mir sehr am Herzen“. Vera Huber



Das Team um Alexander Boltze feiert den Sendestart von „OHR“ am 3. November 2011.

## Ostfalia on Air

### Hochschulradio sendet 24 Stunden aus Salzgitter

Am 3. November 2011 fiel der Startschuss für ein ambitioniertes Projekt des Studiengangs Medienmanagement in Salzgitter: Der Radiosender „OHR – Ostfalia Hochschulradio“ ist ab sofort 24 Stunden auf Sendung. Die Programmgestaltung liegt komplett in den Händen der Studierenden, sie bestimmen welche Musik gespielt wird, welche Themensendungen produziert werden sowie welche Beiträge erstellt und gesendet werden.

Bevor der Sendebetrieb im November vergangenen Jahres aufgenommen werden konnte, hat das Team mit dem Diplom-Journalisten Alexander Boltze, der als Betreuer von Seiten der Hochschule zur Verfügung stand, viel Zeit und Arbeit in die Auswahl der richtigen Technik gesteckt. In Eigenregie wurde am Campus Salzgitter ein Radiostudio eingerichtet, die Wände wurden mit schallschluckendem Schaumstoff beklebt, Computerarbeitsplätze für Recherchen eingerichtet und Aufnahmeplätze für die Radiobeiträge

geschaffen. Finanziert wurde die Ausstattung aus Mitteln der Studienbeiträge.

„Nachdem die Technik aufgebaut war, mussten wir Arbeitsabläufe schaffen, die einen reibungslosen, ganztägigen Sendebetrieb sicherstellen. Ganz wichtig für uns ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihr theoretisches Wissen aus dem Studium auch praktisch anzuwenden“, sagt Alexander Boltze.

Das Team trifft sich seit Sendestart regelmäßig am Mittwochnachmittag zur Redaktionssitzung, um die Programmgestaltung für die kommende Woche zu besprechen und einen Themenplan festzulegen. Neben den regelmäßigen Beiträgen, die im Viertelstundentakt ausgestrahlt werden, gibt es am Abend unterschiedliche Shows wie etwa die Klassik-Show am Dienstag oder eine Chill-out-Sendung am Sonntag. Die Redaktion arbeitet unabhängig. „Die Auswahl der Themen, die Recherche und Interviews liegen völlig in der Hand der Redaktion und werden nicht von der Hoch-

schule vorgegeben“, sagt Boltze und Chefredakteurin Jill Cruciano ergänzt: „Wir wollen unsere Hörerinnen und Hörer gut unterhalten und informieren. Wir sind vom Erfolg des Senders selber überrascht. In den ersten drei Monaten haben mehr als 1.500 Hörer eingeschaltet, damit hatten wir nicht gerechnet.“ Die Medienmanagement-Studentin fasst auch die Zukunftsvision der Radiomacher/-innen zusammen: „Zur Zeit sind wir per Livestream im Internet zu hören. Eine eigene Frequenz wäre ein Traum. Dafür arbeiten wir hart, denn für eine Frequenz müssen wir die Landesmedienanstalt von unserem Konzept überzeugen.“

Für die nahe Zukunft geht es jetzt erstmal darum, weitere Studierende für das Projekt zu begeistern, neue Themen und Ideen umzusetzen und Erfahrungen zu sammeln.

Unter [www.ostfalia.de/imm/OHR](http://www.ostfalia.de/imm/OHR) finden Sie den Livestream.

Michaela Wurm

## Beratungsprojekt

# Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Lehre



Das Ziel des Qualifizierungsangebots: Erkenntnisse aus der Gender- und Diversityforschung die Lehre der unterschiedlichen Fachgebiete integrieren.

des Projekts nicht nur auf ‚Frau und Mann‘ sondern grundsätzlich auf verschiedene Persönlichkeitsstrukturen und Lerntypen bezogen sind“, sagt Prof. Dr. Niels Jensen von der Fakultät Informatik. Weitere Teilnehmende stellten rückblickend fest, dass sie ihr „Sensorium schärfen“ konnten und dass „schon kleine Veränderungen in der Lehre viel bewirken können“. Nicht zuletzt freuten sie sich über „viele neue Anregungen und Ideen“, wie zum Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen verschiedener Studierender, die Erprobung von Flüstergruppen, fachbezogene Beispiele aus vielfältigen Lebenswelten, das Sichtbarmachen von weiblichen Vorbildern in der Technik und das Einbeziehen der Erkenntnisse anderer Disziplinen in das eigene Fachgebiet. Auch wurden Impulse zur Verwendung von Sprache und Darstellungen gegeben.

**S**tudierenden für die zukünftige berufliche Praxis die Kompetenz zu vermitteln, bei Planungen und Projekten relevante Gender- und Diversityaspekte zu erkennen und zu berücksichtigen, gehört zu den im Strategiekonzept der Ostfalia definierten Zielen.

Das nun vom Gleichstellungsbüro der Ostfalia erstmals initiierte „Constultingprojekt für Lehrende“ bot Dozentinnen und Dozenten – insbesondere aus den technischen Fakultäten – die Gelegenheit herauszufinden, wie sie Erkenntnisse aus der Gender- und Diversityforschung in die Lehre ihres eigenen Fachgebietes integrieren können.

Dr. Bettina Jansen-Schulz (TransferConsult), Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin mit langjähriger Erfahrung in diesem Bereich, brachte als externe Beraterin ihr Know How ein, um gemeinsam mit den Mitwirkenden in einer „Strategie der kleinen Schritte“ konkrete Ansätze zu entwickeln und praktisch zu erproben. Die Beteiligten nutzten die Möglichkeit der Einzelsitzungen und des gemeinsamen Austauschs über ihre Erfahrungen aus der Lehrpraxis und waren sich beim Abschlussworkshop Anfang des Jahres darüber einig, dass sie sich weitere Veranstaltungen dieser Art wünschen.

„Was mir gut gefällt, ist, dass die Ansätze

Dr. Hedda Sander, Studiendekanin an der Fakultät Versorgungstechnik, zieht das Fazit: „Für mich haben sich die Gender- und Diversityaspekte als zu integrierende Querschnittsaufgabe für viele Bereiche der Lehre und Forschung ergeben, die es von Anfang an zu berücksichtigen gilt. Die Sensibilisierung hierfür und die Möglichkeiten, die sich daraus für das Arbeiten in gemischten Teams sowie für Anwendungen in der Praxis oder bei Entwicklungsfragen ergeben, sollten den Studierenden früh – möglichst von Beginn ihres Studiums an – vermittelt werden“.

Daniela Kock & Vera Huber

## Linktipps



### Auf MINT-Tour an der Ostfalia

Reporterin Ciara Hanson war für die Jugendzeitung Yaez auf MINT-Tour an der Ostfalia. Das Ergebnis ist ein Filmbeitrag, der zeigt, was die Hochschule Studierenden in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – kurz MINT – zu bieten hat. Dies und den Link zum Bericht in der Printausgabe der Jugendzeitung finden Sie unter:

[www.ostfalia.de/studieninteressierte/studienangebot/MINT.html](http://www.ostfalia.de/studieninteressierte/studienangebot/MINT.html)

### Kennen Sie den neuesten Snap Shot?

Mit dem „International Snap Shot“ informiert das International Student Office der Ostfalia Studierende und Hochschulangehörige über interessante Themen aus ihrem multikulturellen Arbeitsbereich. Alle Ausgaben des Newsletters veröffentlicht das International Student Office unter:

[www.ostfalia.de/international/snapshot](http://www.ostfalia.de/international/snapshot)

### ZeLL – für Lehre, die wirkt

Clicker, Formative Assessments, Just in Time Teaching? Was diese Lehrmethoden genau beinhalten, erklärt das Team von ZeLL, das Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen, unter:

[www.ostfalia.de/zell](http://www.ostfalia.de/zell)

Hier erhalten Sie auch einen umfassenden Überblick über Angebote für Lehrende und Studierende, Veranstaltungen sowie Projekte aus dem Aufgabengebiet der neuen zentralen Einrichtung der Ostfalia.



### Initiative Promovierendennetzwerk

Was die Promotionsmöglichkeiten nach dem Studium an einer Fachhochschule angeht, gibt es sehr unterschiedliche Regelungen. Viele Universitäten oder andere wissenschaftliche Hochschulen erwarten hier im Rahmen der Promotion zusätzliche Leistungen.

Wie auch immer: Immer mehr Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia streben die Promotion an – und das mit Erfolg. Mit ihrem Promovierendennetzwerk möchte die Ostfalia diese Ambitionen unterstützen. Wie genau, erfahren Sie unter:

[www.ostfalia.de/alumni/promotionsnetzwerk](http://www.ostfalia.de/alumni/promotionsnetzwerk)

### Ausgezeichnet: Das Lerncoaching am Campus Salzgitter

Mit dem „Regionalen Bildungspreis“ würdigt die „Allianz für die Region“, eine Initiative der Wolfsburg AG und der projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH, herausragende Bildungskonzepte in der Region Braunschweig-Wolfsburg. Eine solche Auszeichnung erhielt im Dezember 2011 auch das Lerncoaching-Konzept am Ostfalia-Campus Salzgitter. Der dazugehörige Filmbeitrag ist unter [www.ostfalia.de/k/studieninteressierte/Lerncoaching](http://www.ostfalia.de/k/studieninteressierte/Lerncoaching) zu sehen.

### Ostfalia goes international

Studieren weltweit – die vielfältigen Erfahrungen, die Ostfalia-Studierende während ihrer Auslandsaufenthalte gemacht haben und was sie motiviert hat, auf Reisen zu gehen, schildern sie im Clip „Ostfalia goes international“ unter:

[www.ostfalia.de/international/outgoing](http://www.ostfalia.de/international/outgoing)

Vera Huber



Freudige Gesichter bei der Preisverleihung in der WelfenAkademie in Braunschweig



## Öffentliche Vortragsreihe 2012

# „Von den Zinsen leben, nicht vom Kapital“



**B**ewährtes im neuen Gewand – so könnte man das Motto für die Öffentliche Vortragsreihe an der Ostfalia im Jahr 2012 beschreiben. Detlef Puchert, der die Veranstaltungsreihe jahrelang organisiert hat, verabschiedete sich nun in den Ruhestand. Er hat die Organisation an Michaela Wurm übergeben, die sich bei der Organisation der Vorträge erstmalig an dem Themenrahmen des Wissenschaftsjahres orientiert. Das Thema des Wissenschaftsjahres wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgegeben, in diesem Jahr heißt es „Nachhaltigkeit“

Ein Schwerpunkt der Vorträge liegt im Bereich Technik und der Frage, wie man durch technische Entwicklungen Ressourcen schonen und Mensch und Umwelt schützen kann. Prof. Dr. Mathias Hampe (Fakultät Elektrotechnik) berichtet beispielsweise über die zunehmende intelligente Vernetzung von Alltagsgegenständen. So kann schon heute die Waschmaschine mit der Solaranlage vernetzt sein und sich dann automatisch einschalten, wenn genügend Strom durch die Anlage produziert wird.

Das Thema Nachhaltigkeit wird aber auch unter sozialen beziehungsweise ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet. Uwe Rump-Kahl, Prokurist des ersten Integrationsunternehmens in Wolfenbüttel, der „DRK Solferino GmbH“, erklärt wie Menschen mit Behinderung in das Berufsleben eingegliedert werden können. Prof. Dr. Stefan Küblbock (Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien) fragt in seinem Vortrag, wie Tourismus und Nachhaltigkeit miteinander verbunden werden können.

Alle Beiträge haben zum Ziel, aktuelle Forschungsergebnisse zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. „Wir möchten die Idee der Nachhaltigkeit lebendig gestalten und mit unseren Gästen diskutieren“, fasst Prof. Wolf-Rüdiger Umbach, Präsident der Ostfalia, zusammen.

Die Vorträge finden wie in jedem Jahr an ausgewählten Dienstagabenden statt, der Eintritt ist wie immer frei. Michaela Wurm

Szene aus dem ausgezeichneten Film „Jäger und Gejagte“



## Verleihung der ersten Ostfalia Medienpreise, 27. Januar 2012

Gestiftet von der Stadt Salzgitter wurden in diesem Jahr erstmals die Ostfalia Medienpreise verliehen. Für die beste Bachelorarbeit wurden Stefan Gellert und Markus Bokemüller ausgezeichnet. Bei ihrem 19-minütigen Kurzfilm „Jäger und Gejagte“ führten sie gemeinsam Regie und standen hinter der Kamera. Den Preis für den „Best Act des Tages“ teilten sich Ruben Scupin für sein interaktives Modebuch und Florian Fricke, der im Gussverfahren Spielzeugfiguren modellierte.

## Meadow Festival am 12. Mai 2012

Studentisches Engagement verwandelte das Umfeld des Campus Suderburg in eine bunte Festwiese. Foto: Sascha Weiss



## Campus Open-Air am 22. Mai 2012

Die Musikschmiede Ostfalia bzw. das Kulturreferat der studentischen Selbstverwaltung veranstaltete das Event am Campus Wolfsburg. Fotos: Melanie Krause

Weitere Fotos finden Sie unter: [www.ostfalia.de/studierende/hochschulleben/veranstaltungen.html](http://www.ostfalia.de/studierende/hochschulleben/veranstaltungen.html)

## Sporttag am 26. Mai 2012

Futsal, eine Variante des Hallenfußballs mit südamerikanischem Ursprung, sorgte beim Sporttag am Campus Wolfenbüttel für gute Stimmung. Vera Huber





Hier endet das  
OstfaliaMagazin  
und steht vor Dank  
Kopf. Bitte um  
180° drehen.

Dipl.-Wirtschaftsjur.  
(FH) Kim Altemark,  
verfasst für die Absol-  
ventinnen und Absol-  
venten der Fakultät  
Recht interessante  
Newsletter.



# AlumniMagazin



## Mit Recht in Blumen

Vom Studium über das „Kinderzimmer“ in die Selbstständigkeit



## Bitte Zahlen!

Ein Alumnus schenkt sein zweites Buch „Primzahl-Kapriolen“ der Ostfalia



# Alumni

Studierende & Präsidenten



<b>Editorial</b>	<b>2</b>
<hr/>	
<b>Ostfalia</b>	
Bauräte, Rektoren, Präsidenten	3
<hr/>	
<b>Alumni</b>	
Alumni national – Rosen, Tulpen, Nelken	6
Alumni international – MIT, LON-CAPA, vita, bits and bytes	9
Alumni intern – OpenBC, XING, BELS	12
Alumni zu Besuch	14
<hr/>	
<b>Zu guter Letzt</b>	
Campusausblick	15
Campusrückblick	16
Nachgehakt bei ...	19
<hr/>	
<b>OstfaliaMagazin</b> , bitte 180° drehen	

### Impressum

Herausgeber:  
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
-Hochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel-

Der Präsident (v.i.S.d.P.)  
Salzdahlumer Straße 46/48  
38302 Wolfenbüttel

Redaktionsleitung: Anette Salbach, M.A.  
Telefon: 05331 939-10170  
Telefax: 05331 939-10172  
Internet: [www.ostfalia.de](http://www.ostfalia.de)  
E-Mail: [alumni@ostfalia.de](mailto:alumni@ostfalia.de)

Auflage: 3000 Exemplare  
Stand: Juli 2012  
Fotos: Fotoarchiv der Ostfalia oder angegeben  
Druck: Roco-Druck GmbH, Wolfenbüttel

## Liebe ehemalige Studierende der Ostfalia, liebe Alumni,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unserer Magazine!

Pünktlich zur Veröffentlichung im Sommer geht es im Alumni-Magazin auch um Blumen, aber nicht nur. Wir zeigen Alumnistationen im nahen Wendeburg in Niedersachsen und dem fernen Cambridge in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dies- und jenseits des Atlantiks haben uns ehemalige Studierende der Fakultäten Informatik und Recht Einblicke in ihr Leben gewährt.

Der Leitartikel des letzten Magazins beschäftigte sich mit dem ostfälischen Blätterwald. Wiederum ist mir hier ein Fehler unterlaufen, der selbstverständlich korrigiert wird: Professor Umbach ist nicht seit 1971, sondern seit 1989 Leiter dieser Hochschule.

Welche Personen vor und nach 1971 die Hochschule samt Vorgängereinrichtungen geführt haben und wie sich die Hochschullandschaft in dieser Zeit verändert hat, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Im nächsten Magazin freuen wir uns darauf einen Alumnus der Fakultät Versorgungstechnik vorzustellen, soviel sei bereits verraten: Es geht um Schokolade und Wasser.

Gerne schreiben wir auch einen fehlerfreien Artikel über Sie, Ihre Zeit an der Hochschule und Ihre Erfahrungen danach.

Ostfälische Grüße und eine spannende Lektüre!

*Anette Salbach*



## Bauräte, Kanzler, Präsidenten

Alles ändert sich mit der Zeit, auch die Art, wie diese Hochschule geführt wurde und wird. Zeit sich in den Annalen des Hauses umzuschauen. Den Anfang macht hier Wolfenbüttel. In den nächsten Ausgaben folgen Braunschweig und Suderburg.

**D**er Wolfenbüttler Teil unter den Vorgängereinrichtungen war das 1928 von Bernhard Harder gegründete private Technikum. Über dessen Geschichte konnte Harder jedoch nicht allein entscheiden. Ein neun Mann starkes Kuratorium legte die Verwaltungsangelegenheiten des Technikums fest. Den Vorsitz hatte der damalige Wolfenbüttler Bürgermeister, insgesamt wurden fünf Sitze von der Stadt Wolfenbüttel bekleidet. Den Lehrbetrieb bestritten seiner Zeit jedoch lediglich zwei Männer: Gründer Harder und Doktor Fritz Massig. Das Technikum war zudem dem Braunschweigischen Volksbildungsminister unterstellt, der Professor Ewald Marx von der Technischen Hochschule Braunschweig als Staatskommissar

für das Haus bestellte. Dieser genehmigte als Fachaufsicht Lehrpläne sowie Prüfungsordnungen und führte den Vorsitz bei Prüfungen. Im heutigen Hochschulbetrieb bei allein rund 1000 Kolloquien pro Jahr ein undenkbares Procedere. In den dreißiger Jahren bei unter 100 Prüflingen jedoch eine machbare Aufgabe.

1941 erkrankte Harder und kehrte erst vier Jahre später, diesmal als Direktor an das nun in eine Staatliche Ingenieurschule umgewandelte Haus zurück. 1945 schied er endgültig aus dem Lehrbetrieb aus und übergab den Staffelstab an seinen ehemaligen Kollegen im Hörsaal: Fritz Massig, der ihn bereits seit 1941 vertreten hatte.

Dipl.-Ing. Bernhard Harder



Dipl.-Ing. Fritz Massig



Dipl.-Ing. Hans Ehrich



Prof. Dipl.-Ing. Richard von Elsner



1950 folgte Hans Ehrich als nächster Direktor. Nach dessen Ausscheiden 1962 sprang wiederum ein alter Bekannter als kommissarischer Leiter ein: Fritz Mas-sig. Ein Jahr später trat Richard von Elsner seinen Dienst als Leiter an. Er sollte der letzte Direktor des Hauses sein.

Die 60er Jahre waren geprägt von Studierendenpro-  
testen. Diese erreichten auch die scheinbare Provinz  
Wolfenbüttel. 1968 wurde die Staatliche Ingenieur-  
schule in eine Staatliche Ingenieurakademie umge-  
wandelt. Da diese Erneuerung in den Augen der Stu-  
dierenden eine reine Umbenennung war, die keine  
inneren Veränderungen nach sich zog, schlossen sich  
die Wolfenbüttler Studierenden dem bundesweiten  
Bildungsstreik an, der ein ganzes Semester dauerte.  
Die zunehmende Forderung nach Demokratisierung  
der Hochschulen sowie der Wunsch nach praxisorien-  
tierten Fachkräften führten 1971 schließlich zur Errich-  
tung von Fachhochschulen in Deutschland. Mit deren  
Gründung begann in der Hochschulwelt eine neue Ära.

Die Vorgängereinrichtungen der Fachhochschulen  
gehörten im verwaltungsrechtlichen Sinn noch dem  
Schulbetrieb an; aus diesem wurden sie nun abge-  
trennt und als sogenannte Körperschaften öffentli-  
chen Rechts weitgehend selbständig. Die alte Direk-  
toratsverfassung hatte ausgedient und wurde durch  
Selbstverwaltungsstrukturen abgelöst. Erstmals tra-  
ten Senat, Konzil und Fachbereichsräte, als hoch-  
schulinterne Gremien mit klar definierten Tätigkeits-  
feldern auf den Plan. Im Sommersemester 1972 trat  
nun in diesem komplett veränderten Hochschulbe-  
trieb der erste Rektor der Fachhochschule Braun-  
schweig/Wolfenbüttel seinen Dienst an: Professor  
Dr.-Ing. Günther Hilgarth. Den Rektoren wurde je-  
weils ein Prorektor zur Seite gestellt. Ab 1989 waren  
es zwei Prorektoren. Auf Professor Hilgarth folgten  
die Professoren Peter Gärtner, Günter Cerbe, Sieg-  
fried Baumgarth, Wilhelm Peter Schneider, Hans-  
Jürgen Kaschade, Heinz Kuckertz und Wolf-Rüdiger  
Umbach als Leiter der Hochschule.

Prof. Dr.-Ing.  
Günther Hilgarth



Prof. Dipl.-Ing.  
Peter Gaertner



Prof. Dr.-Ing.  
Günter Cerbe



Prof. Dr.-Ing. Wilhelm  
Peter Schneider



Prof. Dr.-Ing.  
Siegfried Baumgarth



Eine weitere Neuerung erlebte die Ostfalia im Jahr 1973. Neben der Position des Rektors entstand nun auch die neue Funktion des leitenden Verwaltungsbeamten. Hauptaufgaben waren akademische, studentische sowie personalrechtliche Angelegenheiten. Diplom Volkswirt Winfried Kroll füllte diesen Posten zunächst als leitender Verwaltungsbeamter, dann als Kanzler und schließlich als Hauptamtlicher Vizepräsident bis zu seinem Ruhestand im Dezember 2005 aus. Sein Nachfolger als nun Hauptberuflicher Vizepräsident ist bis heute Dipl.-Ing. Volker Küch MA. Diese Personalie ist nicht das einzig Beständige in der heutigen Führungsriege der Ostfalia.

Das Konzil gibt es seit 2002 nicht mehr. Seit den neunziger Jahren wurden zudem die Entscheidungsbefugnisse der Dekanate und des Präsidiums deutlich gestärkt. Als neues Gremium trat nun der Hochschulrat auf den Plan. Das Novum besteht in der Zusammensetzung. Hier beraten auch externe Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur über Ziele

und Perspektiven der Ostfalia. Der Hochschulrat nimmt beispielsweise Stellung zu Entwicklungs- und Wirtschaftsplänen und berät die Hochschule bei der Beteiligung an Unternehmen.

Bis zum Jahr 1995 waren Rektoren und Kanzler die Administrativorgane von Fachhochschulen. Auch dieses sollte sich ändern. Die bisherige Rektoratsverfassung der Hochschule wurde durch die Präsidialverfassung ersetzt. Dem neuen Präsidium gehören nun ein Präsident, ein Hauptamtlicher Vizepräsident, sowie zwei nebenamtliche Vizepräsidenten an. Viele kamen, einer blieb: Professor Umbach hat den Chefposten des Hauses seit 1989 inne; seine Amtszeit läuft 2013 aus. Im April diesen Jahres beschloss der Senat, Umbach dem Ministerium für eine weitere Amtszeit vorzuschlagen. Der Hochschulrat hat diesem Vorschlag am 21. Juni 2012 zugestimmt. Jetzt fehlt lediglich die Ernennung des Präsidenten durch das Ministerium. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Prof. Dipl.-Päd.  
Hans-Jürgen Kaschade



Prof. Dipl.-Ing.  
Heinz Kuckertz



Prof. Dr.-Ing.  
Wolf-Rüdiger Umbach



1984

1986

1988

1990

2010



## Alumni national

# Rosen, Tulpen, Nelken

Existenzgründerinnen und -gründer haben häufig ausgezeichnete Geschäftsideen, scheitern jedoch oft an der professionellen Umsetzung. Mit guter Vorbereitung und langem Atem wird die Gründung auch dann zum Erfolg, wenn man mit dem Endprodukt eigentlich gar nichts zu tun hat, so wie Christof Heidemeyer, Alumnus der Fakultät Recht. Er macht in Blumen, mag zweifarbige asiatische Lilien, hat aber selbst nie einen Strauß gebunden.

**D**er gebürtige Regensburger begann sein Wirtschaftsrechtstudium an der Fachhochschule Pforzheim. Da ein Studium nicht vor Einberufung zum Bundeswehrdienst schützte, ruhten die Rechtsstudien vorerst. In Braunschweig war Christof Heidemeyer zuletzt stationiert und blieb. An der damaligen Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel schloss er 2004 das Studium als Diplom-Wirtschaftsjurist am Campus Wolfenbüttel ab.

Bereits 3 Jahre vorher sinnierte er im Kinderzimmer seines Elternhauses in Wendeburg gemeinsam mit seinem Schulfreund Derek Regan über die Zeit nach dem Studium und den sich bietenden Chancen. Heidemeyer erinnert sich: „Ein Freund meines Vaters ist Holländer, mit einer Blumenfarm in Kenia. Er kam auf die Idee, in Deutschland Blumen zu versenden.“ Die Freunde feilten weiter an dieser Idee, rückblickend betrachtet war es die Geburtsstunde des eigenen Unternehmens, „FloraPrima“, einem Internetversand für Frischblumen.

Anfangs betrieb er das Unternehmen neben seinem Studium, für das er die Vertiefungsrichtung Wettbewerbsrecht wählte, nicht unerheblich für die Selbstständigkeit. Auch die Diplomarbeit beschäftigte sich mit der beruflichen Karriere nach dem Hochschulstudium: „Suchmaschinenmarketing aus wettbewerbs- und kennzeichenrechtlicher Sicht.“ Profitieren konnte er in zweierlei Hinsicht vom Rechtsstudium an der Ostfalia. „Betriebswirtschaftlich in Sachen Buchhaltung und gesellschaftsrechtlich in Sachen Wahl der Rechtsform konnte ich enorm viel vom Studium in das Unternehmen mitnehmen,“ resümiert Heidemeyer.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studium, widmete er sich nun ganz der Aufgabe, seine Blumen an den Mann und die Frau zu bringen. FloraPrima wirbt nicht im herkömmlichen Sinn mit Flyern oder Werbebeiträgen in Zeitungen. Als reines E-Commerce Unternehmen setzen die Initiatoren seit ihrer Gründung auf

Flower-Power aus Wendeburg,  
Fotos Thomas Knüppel



Ab Schnittblume eins dabei, Geschäftspartner  
Derek Regan, Fotos Thomas Knüppel

Christof Heidemeyer sagt's durch die  
Blume, Fotos Thomas Knüppel



Google Marketing. GoogleEarth und GoogleMaps sind mittlerweile jedem bekannt, für Gewerbetreibende gibt es die Sparte GoogleAdWords. Mit Hilfe dieser AdWords können bei der Suche nach bestimmten Schlagwörtern bezahlte Textanzeigen, sogenannte AdBoxen, auf der Suchergebnisseite von Google geschaltet werden. Mittlerweile ist diese digitale Werbemaschinerie so komplex, dass FloraPrima eine Agentur beauftragt hat, die sich ausschließlich um diesen Sektor kümmert.

Die Kernkompetenzen rund um das Thema Blumenversand liegen aber im Unternehmen. Das mittlerweile 14-köpfige Team kümmert sich zusammen mit den beiden Chefs Christof Heidemeyer und Derek Regan um die verschiedensten Geschäftsbereiche. Weniger florale Themen wie Warenkorbanalysen, Bonitäts- und Adressprüfungen gehören ebenso zur täglichen Routine bei FloraPrima, wie das Sinnieren über neue, standardisierte Blumensträuße, die zu den verschie-

densten Freuden- und Feiertagen angeboten werden können. Darüber hinaus baut das Team momentan sein internationales Netzwerk aus, um das Versenden von Sträußen auch über Deutschlands Grenzen hinweg anzubieten.

Allen Erfolgsgeschichten zum Trotz ist das Gründerdasein kein Zuckerschlecken. In den ersten anderthalb Jahren waren auch bei Regan und Heidemeyer die Erwartungen höher als die Ergebnisse. Inzwischen schreiben die beiden schwarze Zahlen, der Umsatz liegt im einstelligen Millionenbereich, der Umzug aus dem „Kinderzimmer“ in ein größeres Domizil ist für diesen Sommer geplant. Zeit nach dem Pro und Contra zu fragen. Welches ist für Sie persönlich der größte Vorteil der Selbstständigkeit?

„Ich kann Ideen und Projekte komplett nach meiner Vorstellung umsetzen, sehe aber auch, dass es durch die ständige Rufbereitschaft ein ‚Feierabend-Gefühl‘ einfach nicht gibt,“ so Christof Heidemeyer.

Dennoch haben die beiden Gründer weiterhin Spaß, etwas zu „unternehmen“. Ihre Produktpalette wurde just um zwei weitere Warengattungen vergrößert: Wein und Stofftiere!

Könnte er sich vorstellen jemals in ein Angestelltenverhältnis zu wechseln?  
„Warum nicht“, entgegnet er „ich bin ja sozusagen bei FloraPrima angestellt. Ich habe Rechte und Pflichten wie andere auch. Ich differenziere hier nicht. Angestellte in anderen Unternehmen mit Verantwortung geht es wahrscheinlich nicht besser oder schlechter. Ich bin aber sehr zufrieden und glücklich.“

Auch Kontakte zur Ostfalia bestehen weiterhin. Viele Sträuße haben ihren Weg bereits in die Hochschule gefunden. Auch zum Betreuer seiner Diplomarbeit, Professor Reza Asghari, hat Heidemeyer noch einen guten Draht. Ashgari leitet das Entrepreneurship Center der Ostfalia in Wolfenbüttel. Dieses ist erste Anlaufstelle für Unternehmensgründungen aus der Hochschule heraus. Neben vielen anderen Serviceangeboten bietet das Center den Entrepreneur's Talk an,

bei dem Existenzgründerinnen und -gründer über ihre Erfahrungen berichten. Im letzten Jahr betrat Heidemeyer selbst vor interessierten Studierenden das Podium und stand sehr sympathisch und bodenständig Rede und Antwort über seinen Alltag als Unternehmer. Höhenflüge sind hier Fehlangezeige. Der Firmensitz ist noch das Elternhaus in Wendeburg und Derek Regan ist nicht nur immer noch guter Freund, sondern auch immer noch Geschäftspartner von Christof Heidemeyer. Gute Ideen müssen also nicht unbedingt in Garagen im Silicon Valley der USA entstehen, auch ein Jugendzimmer-Brainstorming in Niedersachsen kann äußerst erfolgreich sein.

### Linktipp:

Christof Heidemeyer live:  
[www.entrepreneurship-center.de/gruendung/entrepreneurs-talk/#Archiv](http://www.entrepreneurship-center.de/gruendung/entrepreneurs-talk/#Archiv)

### Fotos:

Thomas Knüppel, Steinstr. 3, 38100 Braunschweig

## Glossar

### Was heißt eigentlich „Alumni“?

Alumnus (Plural: Alumni; lat.: ‚Zögling‘, von alere, ‚ernähren‘, ‚aufziehen‘) war ursprünglich ein männlicher Zögling eines Alumnats. Wer Latein gelernt hat, kennt die Tücken dieser Sprache. Natürlich gibt es neben der Pluralform Alumni auch eine weibliche Alumna, f. und männliche Form Alumnus, m. des Wortes. In ihrer Mehrzahl sind die Alumni diejenigen, welche von einem anderen ernährt werden, das heißt „mit Speis und Trank versorgt und in allen guten Sitten unterrichtet“. Insbesondere im Hochschulbereich hat sich als Pendant das Bild

der Alma Mater (der nährenden Mutter) etabliert. Alumni sind daher im englischen und deutschen Sprachraum ehemalige Auszubildende, ehemalige Studierende und MitarbeiterInnen. An den Eliteuniversitäten Oxford und Cambridge sind die Begriffe old boys und old girls für AbsolventenInnen, und old member für ehemalige MitarbeiterInnen üblich. Auch in der deutschen Sprache gibt es Wortbildungen mit Stammformen von alere, z. B. (von altus) Altmeister, ein Meister, groß geworden an Erfahrung.

## Alumni international

# MIT, LON-CAPA, vita, bits und bytes

Massachusetts Institute of Technology: das MIT. Drei magische Buchstaben in der Hochschulwelt, eine der führenden Universitäten weltweit, akademische Heimat von rund 50 Nobelpreisträgern und aktuell das Zuhause von Stefan Dröschler, Bachelor of Science und Informatikalumni der Ostfalia.

**A**n das MIT wurde Dröschler von Professor David Pritchard eingeladen. Pritchards Forschungsteam heißt ‚RELATE‘ und widmet sich den Gebieten Learning, Assessment und Tutoring. Dröschlers Aufenthalt ist ein kombiniertes Auslands- und Forschungssemester. Als sogenannter Visiting Student besucht er Vorlesungen im Bereich Computer Science, schreibt an seiner Master Arbeit mit dem Titel „Content Discovery in Shared Distributed Repositories“ und ist seit August 2011 aktiver Teil des RELATE Teams.

Hier dreht sich alles um das Thema effektiveres Lehren und Lernen, ein Bereich, in dem sich Dröschler von jeher wohl fühlt. Bereits während seines ersten Fachsemesters an der Ostfalia hat er als Betreuer des Mathe-Cafés für Lineare Algebra gearbeitet.

Zeitgleich baute Professor Peter Riegler von der Fakultät Informatik die Gruppe ‚vita‘ auf, die sich mit computergestützten Übungsaufgaben befasst. Hier bot sich für Dröschler die Chance, sein fachliches Wissen praktisch anzuwenden. „Genau das hatte ich gesucht“, erzählt er rückblickend. Er gehörte zu den Studierenden, die LON-CAPA mit weiterentwickelten. LON-CAPA (LearningOnline Network with Computer-Assisted Personalized Approach) steht im Wesentlichen

für drei Dinge: Ein ausgefeiltes Kursmanagement mit Online Hausaufgaben und Prüfungssystemen, einem umfangreichen Speicher von Lehrmaterialien und ein internationales soziales Netzwerk von Lehrenden.

Dieser Lernplattform widmet sich Dröschler nun am Massachusetts Institute of Technology. Die Besonderheiten sind hier die Zeit und die Möglichkeiten. Jeder Lehrende, der LON-CAPA verwendet, hat Zugriff auf einen stetig wachsenden Pool von mehr als 400 000 sogenannten Learning Objects; dies sind zur Hälfte Inhalte und zur anderen Hälfte computergestützte Übungsaufgaben. Diese wurden und werden

Stefan Dröschler auf dem Campus in Cambridge *Foto von privat*



von den knapp 200 teilnehmenden Institutionen erstellt und stehen allen Netzwerkmitgliedern zur freien Verfügung.

Von diesem weltweit gesammelten Wissen profitieren Studierende ebenso wie Dozentinnen und Dozenten. Letzteren bietet das System jederzeit Zugriff auf statistische Auswertungen des Leistungsstandes der Studierenden und erlaubt zeitnah Probleme zu erkennen und in der Vorlesung aufzugreifen.

Hausaufgaben und Klausuren werden sofort ausgewertet, Studierende müssen nicht auf die nächste Vorlesung warten. Das unmittelbare Feedback deckt Defizite sofort auf. Der vielzitierte Ausspruch „Mut zur Lücke“ könnte mit LON-CAPA dazu führen, dass die Lücke nicht zum Andreasgraben wird. Hier ist aber trotz aller digitalen Neuerungen der Mensch gefordert, sich auf diese Chance einzulassen.

Thematisch haben Dröschler in der Informatik von jeher die Automatisierung von Prozessen und die sich daraus resultierenden neuen Möglichkeiten begeistert. Eine dieser Möglichkeiten ist die Wiederverwendung und der Austausch von Lehrressourcen. Dieses Angebot ging einst von amerikanischen Hochschulen aus.

„Gerade in den USA spielen Textbücher eine wesentliche Rolle. Studierende müssen hier pro Kurs oft dreistellige Beträge für ein Buch bezahlen, nur um Zugang zu den verwendeten Aufgaben zu bekommen“, erklärt er. Zudem ist das Erstellen von Aufgaben sehr ressourcenintensiv und kann kaum von einer Institution allein bewältigt werden. „Erst das gemeinschaftliche Handeln der Beteiligten getreu dem Leitspruch ‚Think global, act local‘ kann Abhilfe schaffen“, schlussfolgert Dröschler.



Die von ihm auf dem Campus in Cambridge besuchten Vorlesungen orientieren sich sehr eng am jeweiligen Forschungsgebiet des Professors. Die Auseinandersetzungen mit dem Thema und das, O-Ton Stefan Dröschler, ‚Handwerkszeug‘ werden in Recitations und betreuten Tutorien ausgelagert. Neben diesem fachlichen Input und dem Austausch mit seinen Kolleginnen und Kollegen in der Forschungsgruppe rund um Professor Pritchard, sammelt er auch außerhalb der Truppe zahlreiche Erfahrungen am MIT. „In Anbetracht der hohen Studiengebühren (etwa \$40.000 pro Jahr) und dem Klientel, lastet auf den Professorinnen und Professoren ein hoher Druck, qualitativ hochwertige Vorlesungen zu bieten. Gleichwohl hat vermutlich aus eben diesen Gründen das Studium eine große Bedeutung bei den Studierenden“, weiß er zu berichten.

So ist die Lektüre wichtiger Veröffentlichungen direkt in die Kurse integriert; es wird nicht nur aus einem



Mittendrin im Zahlen- und Buchstabenwirrwarr der Skulptur Alchemist von Jaume Plensa *Foto von privat*



Stefan Dröschler, Massachusetts Institute of Technology. *Foto von privat*

Textbuch gelehrt. Vorlesungen und Labore werden nicht allein durch das verantwortliche Lehrpersonal, sondern vor allem auch durch eine ganze Gruppe von Teaching und Research Assistants, aus den jeweiligen Forschungsgruppen gestaltet.

Dröschler genießt die Chance an einer der renommiertesten Institutionen der USA vor Ort zu forschen. „Man muss hier nicht weit reisen, um bedeutende Menschen zu treffen. Viele sind direkt vor Ort am MIT, andere kommen regelmäßig zu Gastvorlesungen und Talks angereist,“ freut sich Dröschler.

Apropos interessante Menschen: Zwölf waren jemals auf dem Mond, zwei davon haben am MIT studiert. Stefan Dröschlers Weg war kürzer und führte ihn von seiner Geburtsstadt Northeim zum Informatikstudium an die Ostfalia nach Wolfenbüttel und dann weiter nach Boston. Sein Steckenpferd hat er aber am Campus Wolfenbüttel entdeckt und so wird er 2012 an die

Ostfalia zurückkehren, um am Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen (ZELL) „Studienbedingungen und Qualität der Lehre bei uns weiter voranzubringen“, so Stefan Dröschler.

Welcome home, Mr. Dröschler!

#### Linktipps:

Prof. David Pritchards Gruppe RELATE  
<http://relate.mit.edu>

#### ZeLL

[www.ostfalia.de/zell](http://www.ostfalia.de/zell)

#### Fotos:

Stefan Dröschler

## Alumni intern

## OpenBC, XING, BELS

Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Recht – Brunswick European Law School (BELS) erhalten zum Ende ihres Studiums ein herzliches Schreiben, das sie zum Abschluss beglückwünscht und gleichzeitig auffordert, Mitglied der XING-Gruppe „BELS Alumni-Netzwerk“ zu werden. XING ist nicht nur der chinesische Ausdruck für ‚es funktioniert‘ oder ‚es klappt‘, sondern auch eine soziale Plattform, die unter anderem die Alumni der Fakultät Recht miteinander vernetzt.



Freut sich auf das BELS Alumni-Netzwerk:  
Anna-Theresia Krein

In der Geschichte des 2000 gegründeten Fachbereiches ist vor fünf Jahren vieles passiert. Zum Wintersemester 2007/08 gab sich die Fakultät den Namenszusatz Brunswick European Law School (BELS) und initiierte im Jahr 2008 im webbasierten sozialen Netzwerk XING die Gruppe BELS Alumni-Netzwerk.

XING wurde 2003 unter dem Namen OpenBC (Open Business Club) gegründet und zählte laut Geschäftsbericht 2011 gut 10,8 Millionen User.

Während in Onlinenetzen wie Twitter und Facebook eher Privates gepostet wird, ist XING beliebter, wenn es um Aktivitäten rund um die berufliche Karriere geht. Das schließt natürlich nicht aus, sich als Alumni der BELS auch nach ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen bei XING zu informieren, einfach weil man nach einiger Zeit im Berufsleben nostalgisch-neugierig ist, wo es die ehemaligen

Sitznachbarinnen und -nachbarn in Vorlesungen so hinverschlagen hat. Aber auch frisch gebackene Absolventinnen und Absolventen halten im Netz Ausschau nach möglichen Arbeitgebern mit Verbindung zu ihrer eigenen Hochschule.

Die meisten Einträge im BELS Alumni-Netzwerk finden sich daher konsequenterweise im Forum „Stellenangebote“, dicht gefolgt vom Newsletter Archiv. Dieser wird monatlich veröffentlicht und gibt den Alumni die Möglichkeit, auch außerhalb der Hochschule auf dem allerneuesten Stand über die Geschehnisse an der BELS zu bleiben. Ob Institutsgründungen, Neuberufungen von Professorinnen und Professoren, Veranstaltungen; beinahe alles was im Kubus passiert, wird als digitale Chronik in den Newslettern aufgeführt.

Verfasst werden die Newsletter von Jonas Bretall, dem Moderator des BELS Alumni-Netzwerkes und seiner Co-Moderatorin



Ein eingespieltes Team: Kim Altemark und Jonas Bretall.



Die Heimat der Fakultät Recht: der Kubus

Kim Altemark. Als Alumni der BELS wissen die Diplom-Wirtschaftsjuristin und der Diplom-Wirtschaftsjurist, die heute im wissenschaftlichen Stab des Instituts für Geistiges Eigentum, Recht und Wirtschaft in der Informationsgesellschaft (GWI) der BELS angestellt sind, worüber sie schreiben und im Forum sprechen.

Jonas Bretall wird die Hochschule jedoch in diesem Jahr verlassen und als Brand Protection Coordinator bei MOBIS Parts Europe N.V., einem Unternehmen der Hyundai Kia Automotive Group mit Sitz in Frankfurt a. M. eine neue Tätigkeit aufnehmen. Vielleicht sucht er ja auch bald auf XING nach neuen Kolleginnen und Kollegen. Seine Nachfolgerin Anna-Theresia Krein, die seit März 2012 für das strategische Marketing an der Fakultät zuständig ist, wird die Moderation der Gruppe über-

nehmen und freut sich, zusammen mit Kim Altemark, auf die nächsten Einträge.

Auf bald im Forum! XING!

**Linktipps:**  
Die Fakultät:  
[www.ostfalia.de/r](http://www.ostfalia.de/r)

Brunswick European Law School –  
Alumni bei  
[www.xing.com](http://www.xing.com)

## Alumni intern

# Zu Besuch an der Ostfalia

Im März 2012 freuten wir uns über den Besuch ehemaliger Studierender des Maschinenbaus.



Abschluss-Semester 1962

Der Mai 2012 bescherte der Ostfalia den Besuch eines weiteren Maschinenbau Abschluss-Semesters.

Die Klasse von 1962; Erich Hofer und Dr. Hans-Detlef Mebes mussten leider vor dem Fototermin den Rückweg antreten und fehlen auf diesem Bild.



Abschluss-Semester 1966/67



Die Burschenschaft Borussia zu Wolfenbüttel feierte im selben Monat ihr 84. Stiftungsfest und schaute mit Ehefrauen, Enkelinnen, Enkeln, Kindern, aktuell immatrikulierten Studierenden sowie Alumni bei der Ostfalia vorbei.

## Campusausblick

# Terminkalender

Treffen Sie ehemalige Kommilitonen und Kommilitoninnen und Studienfreundinnen und -freunde bei folgenden Veranstaltungen:

### 12. Oktober 2012

Veranstaltung „20 Jahre Informatik“

Alle Angaben nach bestem Gewissen gleichwohl unter Ausschluss jeglicher Gewähr.

### 13. Oktober 2012

Semestertreffen des Jahrganges 1972 (WS) Maschinenbau am Campus Wolfenbüttel

Aktuelle Informationen gerne bei Anette Salbach oder im Internet auf unseren Alumniseiten sowie im Ostfalia-Veranstaltungskalender.

[www.ostfalia.de/alumni/Alumnitreffen](http://www.ostfalia.de/alumni/Alumnitreffen)

[www.boootic.de/OTSPortal/welcome.faces?webid=ostfalia](http://www.boootic.de/OTSPortal/welcome.faces?webid=ostfalia)



## Campusrückblick

# Heute vor fünf Jahren

Auch im Jahr 2007 hat sich vieles in Braunschweig, Suderburg, Salzgitter, Wolfenbüttel und Wolfsburg ereignet.



Prof. Dr. Werner Michl von der FH Nürnberg im Gespräch mit Dekanin Prof. Roswitha Bender.

... in Braunschweig

## Expertinnen und Experten der Sozialen Arbeit trafen sich

Welche Bedeutung haben die Studieninhalte Sport, Erlebnispädagogik und Psychomotorik in Studiengängen an Fachhochschulen und wo geht die Entwicklung hin? Fragen, die im März 2007 erstmals in der Tagung „Bewegung und handlungsorientiertes Lernen an Fachbereichen Soziale Arbeit“ in Braunschweig an der Fachhochschule aufgegriffen und zur Diskussion gestellt wurden.

In Deutschland spielen seit etwa Mitte der 80er Jahre Erlebnispädagogik und Psychomotorik in ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungskonzepten eine wesentliche Rolle. Ziel ist es, durch ausgewählte Erlebnisformen Entwicklungsdefizite auszugleichen und bestimmte pädagogische Ziele zu erreichen.

Initiiert wurde die Tagung von Prof. Klaus Prenner (Lehrgebiete Sport, Psychomotorik und Erlebnispädagogik). Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und die damalige Dekanin Prof. Roswitha Bender begrüßten rund 30 Gäste, die aus der gesamten Bundesrepublik angereist waren. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten ausführlich über ihre (Lehr)Tätigkeit an den jeweiligen Institutionen. Die Tagung machte deutlich, dass es fachspezifisch große inhaltliche Unterschiede an den Fachhochschulen in Lehre und Studium gibt. Um von den vielseitig gemachten Erfahrungen und Erkenntnissen zu profitieren, sollen deshalb in Zukunft weitere Expertentreffen stattfinden und ein entsprechendes Netzwerk aufgebaut werden.



Prof. Dr. Thomas Cerbe, Organisator „Salzgitter-Forum Mobilität“

... vor fünf Jahren in Salzgitter

## Erstes „Salzgitter-Forum Mobilität“

Am Hochschulstandort Salzgitter fand im Mai 2007 das erste „Salzgitter-Forum Mobilität“ statt.

Das Thema Mobilität bewegt die Menschen, weil sie erkennen, dass Mobilität von Personen und Gütern für den Wohlstand der Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist. Gerade für Deutschland mit seinen wirtschaftlichen Verflechtungen sowie als Drehscheibe des internationalen und europäischen Verkehrs ergeben sich große Chancen. „Diese Chancen können aber nur genutzt werden, wenn die Verkehrssysteme, das Verkehrsmanagement und die Verkehrs- und Logistikkonzepte entsprechend den gesellschaftlichen Anforderungen gezielt weiter entwickelt und optimiert werden“, so Prof. Dr. Thomas Cerbe, Organisator „Salzgitter-Forum Mobilität“.

Das Forum gab einen Überblick über Verkehrsprojekte in Norddeutschland und stellte innovative Lösungen für den Verkehr vor. Neben dem Ausbau und der Verbesserung der Infrastruktur wurden Themen aus den Bereichen Verkehrsmanagement sowie der Verkehrs- und Fahrzeugtechnik behandelt. Vorträge wie „Verkehrsmanagement in Braunschweig“, „Satellitenavigation im Verkehr“, „Gigaliner in der Praxis“ und „Verkehrsforschung für den Menschen“ spannten einen weiten Bogen. Die anschließende Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft setzte sich mit der Frage „Was bewegt Norddeutschland?“ auseinander.



Geldsegen für innovative Lösungen im Bereich Grundwassersanierung

... vor fünf Jahren in Suderburg

## „Drittmittelschub“ vom BMBF für RUBIN

Um technische Neu- und Weiterentwicklungen im Bereich von Altlastensanierungen in Deutschland gezielt zu fördern, hatte das BMBF 1999 den Forschungsverbund Reaktionswände und -barrieren im Netzwerkverbund (RUBIN) initiiert. In ihm arbeiteten Unternehmen und Universitäten bundesweit eng zusammen, um technische Probleme bei der Errichtung und beim Betrieb von Reinigungswänden zur Grundwassersanierung zu untersuchen und durch innovative Ansätze zu lösen.

2007 erhielten Professor Dr. Harald Burmeier und Dr. Volker Birke aus der Fakultät Umwelt und Technik (Fakultät III), Bereich Wasserwirtschaft und Umwelttechnik Campus Suderburg, rund 900.000 Euro Fördermittel vom BMBF für das Nachfolgeprojekt RUBIN II.

RUBIN II beschäftigte sich mit der Unterstützung der Überführung der Technologie der durchströmten Reinigungswände in die Marktreife in Deutschland. Ein weiteres Ziel war die Entwicklung einer schnellen Methode zur Beurteilung der Eignung von technischen Eisensorten für die reduktive Dechlorierung von LCKW im Grundwasser in durchströmten Reinigungswänden.



Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Ingrid Eckel MdL, Prof. Rolf-Schnellecke, Lutz Stratmann MdL, Angelika Jahns MdL (v.l.n.r.) beim Spatenstich am Campus Wolfsburg

... vor fünf Jahren in Wolfsburg

## Erster Spatenstich für FH-Neubau in Wolfsburg

Über 100 Gäste versammelten sich auf dem Robert-Koch-Platz in Wolfsburg, um dem ersten Spatenstich für den Fachhochschulneubau beizuwohnen. Ausgeführt wurde dieser gemeinsam von Lutz Stratmann, damaliger Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, Oberbürgermeister a. D. Prof. Rolf Schnellecke und dem zukünftigen Hausherrn, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Präsident der Fachhochschule.

Das neue Hochschulgebäude wurde vom Land Niedersachsen inklusive der Erstausrüstung mit einer Gesamtsumme von 8.790.000 Millionen Euro finanziert. Bereits in den folgenden Tagen wurde mit den Erdarbeiten für den Bau des dreigeschossigen Hörsaalgebäudes zuzüglich Keller und einer Hauptnutzfläche von 2243,31 Quadratmeter begonnen.

„Wir freuen uns sehr, dass es mit dem Bau des neuen Hörsaalgebäudes nun endlich los geht. Damit ist ein erster Schritt zur Deckung des seit Jahren dringend bestehenden Raumbedarfs für die Studierenden getan. Durch das neue Gebäude gewinnt der Wolfsburger Campus zunehmend an Gesicht“, so Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach. Stratmann erklärte: „Dieser Bau ist nur ein erster Schritt im Zuge weiterer baulicher Entwicklungen am Standort Wolfsburg. Durch weitere Neubauten und Gebäudeankäufe werden wir in Kooperation mit der Fachhochschule und der Stadt Wolfsburg in den nächsten Jahren den Standort entscheidend verbessern. Dieses Hörsaalgebäude hat bereits eine beeindruckende Größenordnung. Mit weiteren Investitionen von voraussichtlich 18 Millionen Euro werden wir in dieser Stadt die Entwicklung der Fachhochschule noch weiter voranbringen. Das ist eine erhebliche Investition angesichts knapper Kassen.“

Nachgehakt bei ....

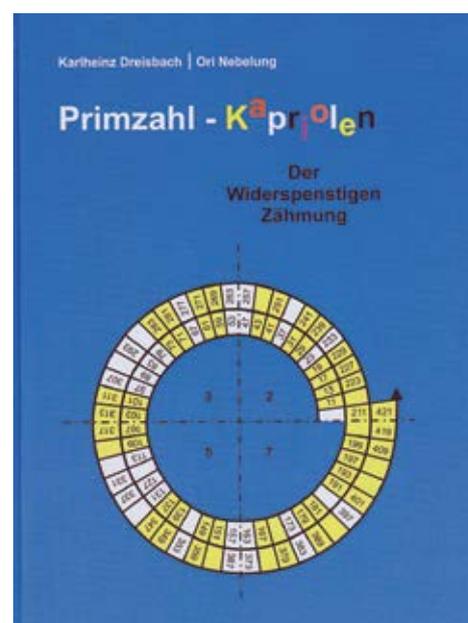
## Wolfgang Ori Nebelung

**N**ebelung hat sein Maschinenbaustudium an der Staatlichen Ingenieurschule (Vorgängereinrichtung der heutigen Ostfalia) 1961 abgeschlossen und könnte sich heute als Pensionär unendlich vielen fachfremden Themen widmen. Die Mathematik hat ihn aber nie wirklich losgelassen und hier insbesondere eine Zahl. Sie kann glatt, sphärisch, zyklisch oder permutierbar sein und hat so schöne Namen wie Repunit- oder Mirpsprimzahl. Diese Zahlen begeistern Wolfgang Ori Nebelung seit seiner Schulzeit an der Oberschule Wolfsburg. Die Faszination nahm auch während seines Studiums nicht ab. Ein Leben mit der Primzahl begann. Nüchtern gesehen ist diese Zahl größer als eins und ausschließlich durch sich selbst und durch eins teilbar. Für Nebelung und seinen Cousin Karlheinz Dreisbach offenbarten sich hier ganz andere Welten. In der 2. Auflage ihres Buches ‚Primzahl-Kapriolen – Der Widerspenstigen Zähmung‘ entführt das Autorenteam die Leserschaft auf äußerst mathebuchtypische und beinahe schon liebenswürdige Weise in die Welt der Primzahlen. Nebelung hat bei seinem letzten Besuch an der Ostfalia im April 2011 versprochen, der Ostfalia zwei Primzahl-Kapriolen zur Verfügung zu stellen und er hat Wort gehalten. Das neue – im November 2011 – veröffentlichte Werk steht am Campus Wolfenbüttel im Bibliotheksregal.

Linktipp:

Bibliothek der Ostfalia  
[www.ostfalia.de/bib](http://www.ostfalia.de/bib)

Herr der Zahlen: Wolfgang Nebelung  
 Foto von privat



187 Seiten voller Zahlen.  
 Foto von privat

Hier endet das  
OstfaliaMagazin  
und steht vor Dank  
Kopf. Bitte um  
180° drehen.

Anna-Theresia  
Krein M.A.  
moderiert seit  
März 2012 die  
Gruppe BELS  
Alumni-Netzwerk  
auf XING.

